



Edith Stein

GESELLSCHAFT ÖSTERREICH

RUNDBRIEF

Ausgabe Nr. 14

Dezember 2018

„Dass keiner von ihnen verloren gehe“

Stellvertretung im Leben Edith Steins

Der Gedanke des selbstverständlichen Füreinander-Einstehens ist tief im Charakter und der Erziehung Edith Steins verwurzelt: Als jüngstes Kind in einer hart arbeitenden jüdischen Großfamilie aufgewachsen, zeigt sich diese Selbstverständlichkeit der Solidarität schon bei ihrer Studienwahl der Geschichte als 20jährige junge Frau, über die sie schreibt: *„Diese Liebe zur Geschichte war bei mir keine bloß romantische Versenkung in vergangene Zeiten; mit ihr hing aufs Engste zusammen eine leidenschaftliche Teilnahme am politischen Geschehen der Gegenwart als der werdenden Geschichte, und beides entsprang wohl einem ungewöhnlich starken sozialen Verantwortungsbewusstsein, einem Gefühl für die Solidarität der Menschheit, aber auch der engeren Gemeinschaften.“*¹

Im zweiten Jahr des „Großen Krieges“ 1915 unterbricht sie ihre Studien, um in einem Seuchenlazarett an der Front Dienst zu leisten: *„Ich habe jetzt kein eigenes Leben mehr. Meine ganze Kraft gehört dem großen Geschehen. [...] Natürlich stellte ich mich bedingungslos zur Verfügung.“*²

Sie beendet dennoch 1916 ihre Dissertation *„Das Problem der Einfühlung in seiner historischen Entwicklung und in phänomenologischer Betrachtung“*. Auch hier spürt man das Interesse an den philosophischen Grundlagen der Möglichkeit einer Teilnahme am Anderen, an der Welt. Während der Arbeit an ihrer Dissertation übernimmt sie nebenbei eine Kriegsaushilfsstelle an einer Schule, da man sie darum bat.

In den darauf folgenden Jahren konkretisiert sich ihre frühe Einsicht, *„dass einer des anderen Last tragen“* müsse - äußerlich verdüstern sich die politischen und gesellschaftlichen Umstände in den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts, an denen Edith Stein aktiv Anteil nimmt. Zunehmend ihre eigene Ohnmacht fühlend schreibt sie 1930 – längst von der Wahrheit des katholischen Glaubens überzeugt und ihn völlig aufgenommen habend: *„Nach jeder Begegnung, in der mir die Beeinflussung fühlbar unmöglich ist, verschärft sich mir die Dringlichkeit des eigenen holocaustum“*. Sie sieht im dunklen Schicksal und dem zunehmenden Leiden des jüdischen und des deutschen Volkes das Kreuz Christi durchscheinen – und vernimmt ihren besonderen persönlichen Ruf dazu, das Kreuz tragen zu helfen.

Den Ort dazu findet sie schließlich im Karmel, in den sie nach langer Zeit des Wartens 1933 aufgenommen wird. Es ist für sie das Ankommen an dem Platz, an den sie sich von Gott gerufen weiß, um das zu leben, was sie nur hier verwirklichen konnte: *„Es gibt eine Berufung zum Leiden mit Christus und dadurch zum Mitwirken an seinem Erlösungswerk. Wenn wir mit dem Herrn verbunden sind, so sind wir Glieder am mystischen Leib Christi; Christus lebt in seinen Gliedern fort und leidet in ihnen fort; und das in Vereinigung mit dem Herrn getragene Leiden ist Sein Leiden, eingestellt in das große Erlösungswerk und darin fruchtbar. Es ist ein Grundgedanke alles Ordenslebens, vor allem aber des Karmellebens, durch freiwilliges und freudiges Leiden für die Sünder einzutreten und an der Erlösung mitzuarbeiten.“*³ Der Akzent des für sie zeitlebens selbstverständlichen Füreinander-Einstehens bekommt

Liebe Sr. Teresia Benedicta!

Wir kennen uns schon lange, seit meinem Studium. Mein damaliger Münchener Bischof, Kardinal Wetter, einer deiner großen Verehrer, hat mich dann näher mit Dir bekannt gemacht. Und Jahre später konnte ich als Kuratoriumsmitglied der Edith-Stein-Stiftung Köln sogar in Tuchfühlung kommen mit dem, was wir von Dir noch materiell haben.

Wohl das erste, was mich faszinierte, waren die kurzen Theaterstücke, die Du für Deine Schwestern verfasst hattest. Das „Nachtgespräch“ mit der Königin Esther (ESGA 20,238ff.) hat mich sehr berührt, ich habe gespürt, dass Du von Dir selbst sprichst, und habe begonnen, mich mit deinem Leben zu beschäftigen – so wie du es selber beschrieben und gedeutet hast. Vor allem in Deinen Briefen – vom Postkartengruß bis zum Seelenführungsbrief – bist Du lebendig präsent, als Freundin, Kollegin, Lehrerin... Und natürlich habe ich mich besonders gefreut, Gemeinsamkeiten zwischen uns zu entdecken: Dass Dir das Übersetzen von großen Autoren wie Bonaventura und Thomas von Aquin ein Anliegen war, dass Du besonders Bachs Musik und Schillers Dramen schätztest. Ich war beeindruckt von Deinem detaillierten Gedächtnis, mehr noch von der schnörkellosen Geradlinigkeit, mit der Du Lehrer, Mitschülerinnen und andere Personen beschrieben hast. Mit dem gleichen aufrichtigen, wahrheitsliebenden Blick hast Du freilich auch Dich selbst betrachtet. Was sagst Du wohl über unsere von der political correctness dominierte Welt, in der es die Wahrhaftigkeit genau so schwer hat wie die echte Diskretion? Wann sollten wir mehr schweigen – und wann entschlossener reden?

Jedenfalls hast Du kein Blatt vor den Mund genommen, wenn es notwendig war. Ich denke an die briefliche Standpauke, die Du Deinem Philosophen-Freund Roman Ingarden gehalten hast, wegen seiner Überheblichkeit gegenüber den christlichen Dogmen (ESGA 4, 153f.)! Auch wenn wir weder mit philosophischen noch mit historischen Argumenten lebendigen Glauben in anderen bewirken können, so bedarf es doch zumeist der menschlichen Mitwirkung (ESGA 14, 163) – und wenn das nur bedeuten sollte, die Vorhänge der Vorurteile beiseite zu ziehen, damit das Licht herein kann: Der Vernunft zu zeigen, dass es ihrem eigenen Wesen widerspricht, „die Augen vor dem zu schließen, was ein höheres Licht ihr sichtbar macht“ (ESGA 11,30)! Dafür lohnt es sich, auch in dunkler Zeit Bücher zu schreiben. An Deiner großen Summa „Endliches und ewiges Sein“ hast du im Karmel gearbeitet, ein Aufsatz über Dionysius-Areopagita (ESGA 17) war dein letztes wissenschaftliches Projekt. Beides erschien erst im Druck, als Du schon nicht mehr auf Erden warst.

Auf die Frage, ob ein gutes Buch jemandem zum Glauben an Christus verhelfen könne (ESGA 19,209), hast Du geantwortet: Wenn heute ein Mensch gläubig werde, dann geschehe das, „genau wie damals, weil der HERR ihm begegnet“. Diese Begegnung aber ereigne sich im Wort des Evangeliums, oder durch Menschen, die Zeugen für Christus sind – und dabei hast Du bestimmt auch an Deine eigene Erfahrung mit gläubigen Christen oder mit Büchern von Heiligen gedacht. Oder die Begegnung geschieht „in der geheimnisvollen Macht“, der Gegenwart Christi in der Eucharistie. Besonders wenn Du über dieses Sakrament schreibst, spürt man Deine leise, tiefe Liebe (Geistliche Texte zum Nachdenken 4) zu Christus und zur Kirche.

Ich danke Dir für manche Ermutigung, die ich aus Deinem Vorbild und aus Deinen Werken empfangen habe, und ich zähle auf Deine Fürbitte!



Deine Schwester in Christus, Marianne

(o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser, Mitglied des Beirats der ESGÖ)

¹ STEIN: *Aus dem Leben einer jüdischen Familie*, 125.

² STEIN: *Aus dem Leben einer jüdischen Familie*, 241.

³ SBB I, Brief 234 vom 26.12.1932 an Anneliese Lichtenberger.

nun eine deutlich christologische Richtung und die konkrete Ausgestaltung als stellvertretendes freiwilliges Leiden mit Christus und so für ihre Mitmenschen. Die während dieser Zeit entstandenen vielfältigen Artikel und Arbeiten bieten einen tiefen Einblick in das Denken und ihr geistliches Leben im Karmel; allen voran der Artikel *Kreuzesliebe* von 1933. (Während im *Weihnachtsgeheimnis* von 1931 das Leiden primär als Anteilnahme am Leiden Christi charakterisiert wird, bekommt das menschliche Leiden in der *Kreuzesliebe* endgültig sühnenden Sinn für andere).

1939 - im zweiten Jahr des zweiten großen Krieges - erkennt sie, was es war, das der Herr für sie im Karmel aufgespart hatte. Sie bittet ihre Oberin darum, ihr Leben nun als Opfer anbieten zu dürfen: „*Schon jetzt nehme ich den Tod, den Gott mir zugedacht hat, in vollkommener Unterwerfung unter Seinen heiligen Willen mit Freuden entgegen. Ich bitte den Herrn, daß er mein Leben und Sterben annehmen möchte zu Seiner Ehre und Verherrlichung, für alle Anliegen der heiligsten Herzen Jesu und Mariä und der Heiligen Kirche, [...] zur Sühne für den Unglauben des jüdischen Volkes, und damit der Herr von den Seinen aufgenommen werde und Sein Reich komme in Herrlichkeit, für die Rettung Deutschlands und den Frieden in der Welt, schließlich für meine Angehörigen, Lebende und Tote, und alle, die mir Gott gegeben hat: daß keiner von ihnen verloren gehe.*“⁴

⁴ Zitiert nach HERBSTTRITH (HG.): *Edith Stein - Aus der Tiefe leben: ausgewählte Texte zu Fragen der Zeit*, München 1988, 137.

Es wird noch knapp 3 Jahre dauern, bis sich an ihr vollendet, was sie erbeten hatte: 1942 wird sie in Auschwitz-Birkenau mit so vielen anderen getötet. Ihr genaues Ende liegt im Dunkeln, sowohl die Umstände als auch das Datum, und vielleicht ist genau das bezeichnend für die wesentliche Verborgenheit eines innerlichen geistlichen stellvertretenden Lebens, des stellvertretenden Gebetes und Opfers, des Einstehens für andere vor Gott: „*Nicht in jedem Zeitalter gibt uns eine Schreckensherrschaft Gelegenheit, das Haupt für unseren Glauben und unser Ordensideal auf den Richtblock zu legen wie die sechzehn Karmelittinnen von Compiègne [vgl. Gertrud von LeFort]. Aber jede, die in den Karmel eintritt, muss sich dem Herrn gänzlich ausliefern. [...] Das ist der ‚kleine Weg‘ – vielleicht ein stilles, lebenslanges Martyrium, von dem niemand etwas ahnt, zugleich eine Quelle tiefen Friedens und herzlicher Fröhlichkeit und ein Born der Gnade, der ins Land hinausssprudelt – wir wissen nicht wohin, und die Menschen, zu denen er gelangt, wissen nicht, woher er kommt.*“⁵



Mag. Daniela Köder
Leiterin des Begegnungszentrums „Quo vadis“
der Erzdiözese Wien

⁵ STEIN: *Über Geschichte und Geist des Karmel*, 139.

Das Edith-Stein-Haus in Weisendorf

Bildungs- und Exerzitienhaus des Instituts Notre Dame de Vie



Bildung gilt als großes Anliegen von Edith Stein. Sie wurde nicht müde, darauf hinzuweisen. So mag es nicht verwunderlich wirken, wenn ein Bildungshaus nach ihr benannt ist - gerne bin ich der Einladung der Gemeinschaft Notre Dame de Vie dorthin gefolgt.

Das Säkularinstitut ist in Österreich kaum bekannt, doch gibt es eine enge Verbindung zum Karmel, denn der Gründer, P. Maria-Eugen vom Kinde Jesus (Henri Grialou, 1894–1967) war selber Karmelit und ist der Autor des Meisterwerkes „*Ich will Gott schauen*“, einer ausführlichen Synthese der Botschaft des Karmel. 2016 wurde er seliggesprochen.

Eine kurze Vorstellung: Das Institut „*Notre Dame de Vie*“ ist im Marienort Venasque (Südfrankreich) entstanden. 1932 gründeten P. Maria Eugen und Marie Pila eine kleine Gruppe, die sich 1947 mit der Apostolischen Konstitution Pius XII., „*Provida Mater Ecclesia*“, zum Säkularinstitut entwickelte. Marie Pila war Leiterin eines Gymnasiums in Marseille. Sie wurde später zur ersten Generaloberin gewählt und leitete im Wesentlichen den Aufbau der Gemeinschaft. Das internationale Zentrum befindet sich in Venasque, die deutsche Niederlassung hat ihren Sitz seit 1957 im Schloss Weisendorf bei Erlangen.

Das Institut *Notre Dame de Vie* setzt sich aus drei autonomen Zweigen zusammen: einem Zweig für Frauen, einem für männliche Laien

und einem für Priester. So heißt es in einer Beschreibung: „*Wir möchten den Menschen durch ein gewöhnliches Berufsleben nahe sein. Das gibt uns die Möglichkeit, Zeugnis abzulegen von Jesus Christus und seiner Kirche.*“ Zur Familie von Notre Dame de Vie gehören auch Ehepaare und Mitglieder, die verbunden mit ihnen aus demselben Geist leben, der Spiritualität des Karmel.

Die Frage nach dem Auftrag der Gemeinschaft beantwortet Marie-Thérèse Rouxel, die Verantwortliche für Notre Dame de Vie in Deutschland und Polen:

„*Das Hauptanliegen der Gemeinschaft will ich mit Worten unseres Gründers erklären. Er sagte: ‚Ich hatte den Eindruck, dass der Schatz des Karmel nicht nur für einige bestimmt war, sondern an viele weitergegeben werden sollte. Die Liebe Gottes will sich verschenken und sucht Menschen in jedem Milieu, um ihnen ihre Geheimnisse zu offenbaren‘. Mit meinen Worten: P. Maria-Eugen war Karmelit und hatte entdeckt, wie die karmelitanische Spiritualität zu einer engen Beziehung zu dem lebendigen Gott führt. Er war überzeugt, dass nicht nur Ordensleute, sondern auch Laien ein kontemplatives Leben mitten in der Welt führen könnten. Er wollte alle Menschen zu Gott führen und brauchte dafür Helfer. Derzeit sind wir in 18 Ländern vertreten.*“

In Weisendorf befindet sich auch das von den Mitgliedern betreute Edith-Stein-Haus, ein Bildungs- und Exerzitienhaus. Wie kam es bei der Namensgebung des Hauses ausgerechnet auf „Edith Stein“?

„*Unser Bildungshaus nach Edith Stein zu benennen, wurde 1987 im Jahr ihrer Seligsprechung beschlossen. Die damalige Generalverantwortliche unserer Gemeinschaft entschied bei einem Aufenthalt in Weisendorf (vor ihrer Reise zur Seligsprechung von Edith Stein in Köln), dass das alte Ökonomiegebäude des Schlosses (Sitz der deutschen Niederlassung) ein Bildungs- und Exerzitienhaus werden sollte. Das Schloss war inzwischen für die Bildungsarbeit zu klein geworden.*

Für die Mitglieder war es klar, dass Edith Stein die Patronin dieses Hauses werden sollte, da ihre Seligsprechung gerade zur Zeit der Planungen für das Haus stattfand.“

Das Ergebnis der Planungen kann sich sehen lassen. Ein Neubau verbindet sich mit einem schönen alten Fachwerkbau. Das Herzstück des Hauses ist die geräumige Kapelle unter dem Dach - für Gottesdienste, Gebet und Meditation.

Den Schatz des Karmel weitergeben

Dieses Anliegen spiegelt sich im Angebot des Hauses, sei es in Form von Besinnungstagen, Exerzitien, Einführungen ins Innere Gebet oder auch in der Möglichkeit zu persönlichem Rückzug in die Stille. Ebenso finden Gruppen Aufnahme, die einen geeigneten Rahmen für ihre gemeinsame Zeit suchen. Der weitläufige Schlosspark hinter dem Haus steht allen Gästen zur Verfügung und bietet mit seinen alten Bäumen und verschlungenen Wegen Möglichkeiten zu Spaziergängen und Erholung im Grünen. Es ist gut, dass es solche Orte gibt. Beim Schreiben dieser Zeilen sitze ich in der Kapelle und die Inhalte des Wochenendkurses klingen nach. Das Thema „Auf dem Weg zur Krippe“ ist ein idealer Einstieg in den Advent und Anfrage an mich, in welcher Haltung ich mein Unterwegssein gestalte. Wir wünschen dem Institut Notre Dame de Vie und somit auch dem Edith-Stein-Haus in Weisendorf (www.notre-dame-de-vie.de) Gottes Segen für das Unterwegssein sowie viel Kreativität auf der Suche nach Möglichkeiten, den Schatz des Karmel weiter zu verbreiten.



Eva Wagensommerer OCDS
Schriftführerin der ESGÖ

Edith Stein als Patronin einer dominikanischen Gemeinschaft

Die „Gemeinschaft vom Lamm“, ein neuer Zweig am Stamm des Dominikanerordens, erlangte am 16. Juli 1983, dem Fest Mariens vom Berge Karmel, seine Anerkennung durch P. Vincent de Couesnongle OP, den damaligen Ordensmeister der Predigerbrüder. Zunächst in Südfrankreich entstanden, hat sich die Gemeinschaft mittlerweile auf viele Länder ausgebreitet und umfasst mehrere Zweige: Die „Kleinen Schwestern vom Lamm“, die „Kleinen Brüder vom Lamm“, sowie mehrere Zweige von angeschlossenen Laien, darunter auch solche mit den Gelübden der evangelischen Räte („Laïcs consacrés“).

Zu den Patronen der Gemeinschaft, die, einem Impuls des Zweiten Vatikanischen Konzils folgend, zu den Idealen des Anfangs des Dominikanerordens (intensives Studium der Heiligen Schrift, Evangelisation, Zuwendung zu den Armen und selbstgelebte radikale Armut) zurückkehrt, zählt neben Dominikus und Katharina von Siena, Franziskus von Assisi und Klara auch Edith Stein, die in den hl. Messen der Gemeinschaft stets auch im Kanon erwähnt wird.

Warum dies so ist, erzählt uns Kleine Schwester Marie-Estelle OP nun mit eigenen Worten:

„Als Sr. Theresia Benedicta vom Kreuz am 10. Oktober 1998 heilig gesprochen wurde, wurde sie in unserer Gemeinschaft, der Gemeinschaft vom Lamm, als Patronin aufgenommen – neben dem hl. Dominikus und der hl. Katharina von Siena, dem hl. Franziskus und der hl. Klara von Assisi. Ihre Lehre, die direkt zum Ziel führt und ganz besonders ihre Meditationen über die drei Gelübde, durch die sie ihre Mitschwester auf die Gelübdeerneuerung an den Festen der Kreuzerhöhung vorbereitet hat, sind natürlich für Ordensleute sehr wertvoll.“

In der Nachfolge des Lammes haben wir besonders viel von ihr zu lernen. Bei ihren Ersten Gelübden, als eine junge Novizin sie fragte, was dieses Engagement für sie Neues bringe, antwortete sie: „Ich bin die Braut des Lammes.“ Diese Worte haben ihr Gebet, ihre Lehre, ihr Leben geprägt und natürlich ganz besonders ihr Martyrium.

Einige Tage vor ihrem Tod war sie mit den Frauen und Kindern im KZ-Lager gefangen. Zeugen, die überlebt haben, erzählten, dass viele von ihrer Haltung tief bewegt waren. Die Mütter standen so unter Schock, dass viele nicht mehr fähig waren, sich um ihre Kinder zu kümmern. Die heilige Theresia Benedicta vom Kreuz war ganz ruhig und für jede von ihnen da wie ein Trostengel. Sie begann, für die Kinder zu sorgen, sie zu waschen, zu kämmen und die Mütter zu trösten. Mit dieser einfachen Geste brachte sie in die tiefste Finsternis das Licht, das Licht das die Finsternis nicht erfassen kann, das Licht des Lammes, das in seinem Leib den Hass getötet hat.

Sie ist für uns durch ihre Botschaft eine große Schwester und durch ihre schwesterliche Fürsprache Hilfe auf unserem Weg.“

Kl. Sr. Marie-Estelle OP
Gemeinschaft vom Lamm

Die „Gemeinschaft vom Lamm“ ist in Wien unter folgender Adresse erreichbar:

1200 Wien, Dammstraße 20 (Schwestern)

1200 Wien, Dammstraße 10 (Brüder)

kleinesklostermarialicht@gemeinschaftvomlamm.org

www.communautedelagneau.org



Edith Stein Tage 2019

im KarmelZentrum, Silbergasse 35,
1190 Wien (wenn nicht anders
angegeben)

Anmeldung und weitere Info auf
unserer Homepage oder bei der
Geschäftsstelle.

Vertiefungstag

Sa., 19. Jänner 2019,

9.00 – 17.30 Uhr

**Teresa von Avila als Meisterin der
Pädagogik.**

Edith Stein schreibt über Teresa

Leitung: P. Dr. Roberto Maria Pirastu
OCD, Wien

Gebetsschule im Geiste des Karmel

Di., 26. Februar 2019, 19.00 –

21.00 Uhr und Folgetermine:

5. 3., 12. 3., 19. 3., 26. 3., 2. 4.,

9. 4., 7. 5.

„Du, Jesus, auf den ich schaue“

Leitung: P. Dr. Roberto Maria Pirastu
OCD, Eva Wagensommerer OCDS

Vertiefungstag

Sa., 9. März 2019, 9.00 – 17.30 Uhr

**Die Verehrung des Kreuzes Christi
von der Antike bis zu Edith Stein**

Leitung: Mag. Dr. Elisabeth Maier,
Wien

Vortrag

Do., 14. März 2019,

19.00 – 21.00 Uhr

**Der menschliche Leib – mehr als
Körper**

Edith Steins Blick auf den Menschen

Referentin: em. Prof. Hanna-Barbara
Gerl-Falkovitz, Heiligenkreuz

Einkehrtag vor der Karwoche

Sa., 13. April 2019,

9.00 – 17.30 Uhr (Samstag vor

Palmsonntag)

Beten und Fasten im Karmel

Leitung: KarmelTeam

Vertiefungstag

Sa., 11. Mai 2019, 9.00 – 17.00 Uhr

Esther, Elija, „heimlicher Kaiser“

Politisch-theologische Identifika-

tionsfiguren der „starken Frau“

und „Brau Christi“ Edith Stein

Leitung: P. Felix Schandl OCarm,
Mainz

Einkehrnachmittag

Sa., 25. Mai 2019,

14.00 – 17.30 Uhr (anschl.

hl. Messe um 18 Uhr)

Hermann Cohen – Künstler,

Konvertit und Karmelit

Leitung: Dr. Regina Willi, Wien

Vertiefungstag

Sa., 8. Juni 2019, 9.00 – 17.30 Uhr

Kreuzeswissenschaft

Leitung: P. Dr. Roberto Maria Pirastu
OCD, Wien

Wanderausstellung „Die Welt steht in Flammen“



Die Wanderausstellung über Spiritualität und Widerstand in der NS-Zeit, die von der ESGÖ, dem Wagner Verlag und den Karmeliten in Österreich gestaltet wurde, wird zur Zeit in der Kollegienkirche in Salzburg gezeigt.

Ass.-Prof. Dr. Roland Cerny-Werner leitete die mit der Ausstellung verbundene Themenreihe und führte mit „Kirche im Nationalsozialismus“ am 12. November in das Thema ein. Ein weiterer Abend widmete sich Franz Jägerstätter. Den Abschlusspunkt der Themenreihe bildete ein Gedenkgottesdienst und Themenabend anlässlich des Todestags von Sr. Anna Bertha von Königsegg, welche am 12. Dezember vor 70 Jahren in Salzburg verstarb.

Die Ausstellung ist über die ganze Weihnachtszeit in der Kollegienkirche zu sehen.

Wir gratulieren!



Die ESGÖ gratuliert Frau Prof. Marianne Schlosser, Gründungsmitglied unserer Gesellschaft und von Anfang an in unserem wissenschaftlichen Beirat tätig, zum diesjährigen Preis der vatikanischen „Stiftung Joseph Ratzinger – Benedikt XVI.“ Der Preis, der im Volksmund der „Nobelpreis der Theologie“ genannt wird, wurde ihr am 17. November vom Papst in Rom übergeben.

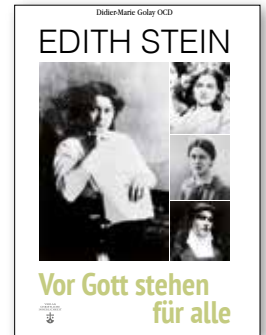
Impressum:

Edith Stein Gesellschaft Österreich (ESGÖ)
Silbergasse 35 – 1190 Wien
eMail info@edith-stein-gesellschaft.at
Parteienverkehr nach tel. Vereinbarung Tel. +43 699 16770217
www.edith-stein-gesellschaft.at
www.facebook.com/edith.stein.gesellschaft
Spendenkonto: IBAN AT11 3200 0000 1166 8209

Buchvorschau

Didier-Marie Golay, **Vor Gott stehen – für alle.**
Edith Steins Leben und Botschaft.
312 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Preis: € 19,90

Der vom französischen Karmeliten P. Didier-Marie Golay schon 2009 veröffentlichte großformatige Band ist heute noch eine Fundgrube für alle Interessierte, die eine anschauliche und profunde Einführung in Leben und Werk Edith Steins suchen. Das mit hunderten Abbildungen bereicherte Buch erhielt 2010 den Preis „Prix Humanisme chrétien“ und erscheint jetzt im Verlag Christliche Innerlichkeit zum ersten Mal in deutscher Übersetzung mit Unterstützung der Edith Stein Gesellschaft Österreich. Voraussichtlich wird das Buch Anfang März



2019 erscheinen, eine Vorreservierung ist durch die ESGÖ (unter info@edith-stein-gesellschaft.at) zum reduzierten Preis von € 17,- möglich.

Videos zur Jahrestagung

Alle Vorträge der heurigen Jahrestagung der ESGÖ sind nun als Video abrufbar. Besuchen Sie einfach unsere Seite www.edith-stein-gesellschaft.at oder direkt unseren Youtube-Kanal <http://bit.ly/ESGOE2018>

Edith Stein Sommerakademie 2019

Vom 25. – 31. August 2019 wird die nächste Edith Stein Sommerakademie in Wien stattfinden, die sich an junge (bis 35 Jahre) Studenten und Interessenten richtet. Das Thema dieses Jahres ist die Menschenwürde, so lautet der Titel „Wann ist der Mensch eine Person?“. Für weitere Informationen über Programm und Vortragende besuchen Sie www.es-sommerakademie.karmel.at

Mitglied werden

Mitglied der Edith Stein Gesellschaft Österreich kann jede und jeder werden, der sich mit den Zielsetzungen der Gesellschaft identifizieren kann. Die Gesellschaft ist offen für Edith Stein Forscher sowie für Verehrer und Fragende, die Interesse für das Leben und die Botschaft Edith Steins haben. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf oder besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen.

Vorstand und Beirat

Vorstand:

Präsident – P. Dr. Roberto Maria Pirastu OCD
Vizepräsidentin – Mag. Dr. Elisabeth Maier
Schriftführerin – Eva Wagensommerer, MSc
Kassenführerin – MMag. Renate Tolunay
Weitere Mitglieder Dr. Regina Willi, P. Dr. Martin Mayerhofer FSO

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Małgorzata Bogaczyk-Vormayr,
o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel,
em. Univ.-Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz,
o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser,
em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer